

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **20 (1864)**

Heft 30

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Wirthsreiz

Honny soit qui
mal y pense.



20. Bd.

1864.

N^o. 30.

23. Juli.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Sängerfahrt.

Festcantate mit Blechbegleitung.

Chor der Activen und Passiven.

Seht ihr, wie die Fahnen wallen?
Hört ihr, wie die Böller knallen?
Wo wir gehen, wo wir stehen,
In den Thalen, auf den Höhen,
Auf den Wegen und den Stegen
Tönet uns der Ruf entgegen:
Trinkt, trinkt, trinkt!

Basssolo (Direktor).

Haltet ein, — haltet ein! —
Daß sich keiner unterstehe,
Nach der Sängershütte gehe!
Keiner rauche, keiner lärme,
Keiner lumpe, keiner schwärme....
Bleibet fern vom Becherklang, —
Denket an den Wettgesang!

Chor der Activen.

Wehe, wehe, wir verschmachten, —
Müssen durstig übernachten.
Welche Qual, ach welche Pein,
Heut ein Activus zu sein!

Chor der Passiven (mit Blechbegleitung).

Hahaha!
Geht! Jubeln, Trinken, Schmauchen
Kann für euch heut nimmer taugen.
Geht zu Bette um die Wette, —
Hahaha!
Laßt uns heute, laßt uns morgen
Für das Hüttenleben sorgen.
Geht zu Bette um die Wette, —
Hahaha!

Bariton solo (Wiegenlied).

Stille, stille! Kein Geräusch gemacht bei der Nacht!
Wenn der Wetsänger schlafen will,
Halte man sich mäuschenstill.
Stille, stille, kein Geräusch gemacht!

Duett.

Tenor (enfant perdu).
Wehe Mir! ist schlecht —
Himmel, du bist gerecht.

Bass (Direktor).

Was muß ich hören? Welche Stimm'?
Fürchte des Direktors Grimm!

Tenor.

Hab' gerauchet und geschwärmet
Und gelumpet und gelärmet;
Jetzt ist mir schlecht, —
Gott ist gerecht.

Baß.

Wart, du dünner Schwerenöther,
Attentäter, Hochverräter!
Dich soll gleich das Donnerwetter
ungespitzt in den Boden hineinschlagen!

Chor der Aktiven.

Endlich, endlich frei von Banden! —
Wettgefang ist überstanden!
Sind wir auch nicht von den Ersten,
Wollen doch vor Neid nicht bersten.
Ganz dem flotten Hüttenleben
Sei nun Leib und Seel' ergeben!

Einzelne Stimmen.

- 1.: Bier her, Bier her! —
- 2.: Mir 'ne Flasche Hallauer! — —
- 3.: Ach, der ist mir viel zu schwach,
Lieber trink ich aus dem Bach — —
4. u. 5.: Bringt uns fein, bringt uns fein
Ivorne und Malanserwein!

Bariton solo.

Schauet den Becher, der uns geschenkt!
Lüchtig sei er nun ausgeschwenkt...

Chor der Passiven.

Geht es an's Schwenken, geht es an's Schwellen,
Sind wir stets die getreuen Gesellen!

Gesamtchor.

So laßt nun die feurigen Bomben erschallen
Piff, pass, puff — falleralera!

Tenorsolo (schmelzend).

B'hüeti Gott, Züseli!
Du gfallst-mer grüßeli —
Gschiede mueß einewäg sy!
Gan-i hei, mueß-i hei,
Züseli dänksch e chlei
Geng no a mi?

Schlusschor.

Das Fest ist aus; nach allen Winden
Zerstreut sich nun der Sängers Schaar.
Wann mag sich wohl einst wiederfinden,
Was hier so traut beisammen war?
Wir geh'n. Doch keiner soll uns wehren,
Auf unsrem weiten Weg nach Haus
Noch manchesmal dort einzukehren,
Wo der Herrgott streckt den Arm heraus...
B'hüeti Gott, Züseli, —
Brieg nit so grüßeli;
Scheiden und meiden thut weh —
Adieu! —

Wer meint es am Besten mit Ihm?

Dreier würde auf diese Frage antworten: Der Viktor Emanuel. Der pffiffige Meier aber würde glauben, Palmerston. Beide berühmte Dialektiker würden aber fehlschießen. Rechberg und Bismark sind die besten Freunde von Ihm; warum? Da werfen Ihm die Franzosen vor, Er habe die Press- und Redefreiheit im Innern unterdrückt, die Kammern, Senat und Volksabgeordneten seien nur noch Marionetten-Theater; Er lasse die Herrn schwagen, thue aber doch, was Ihm gut dünke, und wenn die Schwäger zu unbequem werden, schicke Er sie nach Hause? Wer hat Ihm diese Künste nun besser abgelernt als Bismark und Rechberg, Rechmark und Bisberg?

Weiter war großer Lärm, weil er sich Savoyen als Trinkgeld für geleistete Hülfe annexirte. Wer hat Ihm dieses Annexiren wieder besser abgeguckt als obige zwei Herrn. Der Unterschied ist nun der, daß Er das ganze Geschäft auch nobel trieb; Er führte einen wahrhaften Krieg mit einem ebenbürtigen Gegner und fiel nicht zu Dreien über einen armen, halbausgehungerten Her. Nachdem er den Gegner niedergeworfen, machte Er einen noblen Frieden und suchte nicht wie ein Jude seinem gedehmüthigten Feinde den letzten Thaler unter dem Nagel hervorzudrücken, à la Prussien.

Er ist nicht ausgezogen zur Befreiung des Landes,

das Er sich nachher annerirte, sondern hat es, gleich als Trinkgeld voraus sich verschreiben lassen.

Schluß: Alles was Ihm bis jetzt vorgeworfen wurde, und wodurch Er den allgemeinen Haß sich zuzog, das haben der Oesterreicher und der Preuße Ihm nachgemacht, nur in viel brutalerer und gehässigerer Weise.

Dadurch steht Er nun auf einmal als nobler Herr da. Für diesen Dienst, den Haß von ihm auf einige Zeit abgelenkt und auf sich selber geleitet zu haben, ist er den beiden Herrn, die als leiden-

schaftliche Schüler den Meister so bald übertroffen haben, zu großem Dank verpflichtet.

Kann er einmal den Morny nicht mehr anstellen, weil dieser in's Amtsblättle gekommen ist, oder kann Er den Persigny nicht mehr brauchen, weil der von dem Ehngericht oder Sittengericht zum Leisten verurtheilt worden, so wird er einfach den Monsieur Bismarque oder den Monsieur Rebergue kommen lassen und sie als Minister und zugleich als Hauslehrer bei seinem Sohne anstellen, um diesem die tiefern Geheimnisse der Staatenlenkung und Völkereglückung zu lehren.

Die neue Azenstraße.



Handwerksbursche: Aber sagen sollen's mir, mein lieber Herr Bauer, da kann man ja gar nicht weiter, — da hört ja Alles auf!

Urnerbürl: Nei, Herrli, da hört nu lang nit Alles uf, da chäm't Ihr jetzt erst i Kanton Schwyz.

Handwerksbursche: Warum wurde die Straße nicht fortgesetzt?

Urnerbürl: G'sehnd Ihr nit, daß grad de Nußbaum zmitz im Wäg stah't? --

Feuilleton.

Empfehlung.

Habe mit absonderlicher Satisfaction vernommen, daß die löbliche Eidgenossenschaft einen Freundschafts- und Handelsvertrag mit den Sandwichsinseln eingehen will. Ist demnach zu hoffen, daß in der Stadt Honolulu ennet dem Meer ein schweizerischer Consul angestellt werde. Bei dieser Gelegenheit will ich nicht ermangeln, unsern hochgeehrten Herrn Bundesrätthen einzuschärfen, daß sie zu diesem Pfoften keinen Deutschländer oder Holländer nehmen sollen wie in Japan. Wollen Sie aber einen Schweizer nehmen, so paßt keiner besser dazu als ein schweizerischer Honolulufer, sünfmalen zwischen dem schweizerischen und dem maritimen Honolulu bereits seit vielen Jahren ein solcher geheimer Freundschaftsbund besteht. Nimmt man aber einen Honoluluferen, so gibt es keinen bessern als meinen Sohn Eusebio, den ich von Kindsbeinen an in das honoluluferische Wesen, oder wie der Kaplon sagt, in die Honoluluferität eingewichen habe. Das ist ein wahrhaftiger junger Mann, welcher der Eidgenossenschaft bei den wilden Völkern so viel Ehre machen wird als der Genfer in Turin. Zeichnet mit Hochachtung

Hilarius Immergrün,
Wächter des honoluluferischen Thurmes
und Mitglied der Feuerwehr.

Ueber einem basilorischen Magazine lesen wir in Goldschrift die Worte: „**Sellerie** A. N. M.“ Frage an die Schriftgelehrten dieses Plazes: handelt der schöne junge Herr im betreffenden Magazine mit Lederzeug oder mit Gartengeräth? —

Fortschritt des Schulwesens in Attika.

Um den Anschauungsunterricht auf zeitgemäße Weise zu fördern, hat der Gemeinderath von Bessersdorf in Neu-Attika die Scheune, welche an das Schullokal angebaut ist und den freien Platz vor demselben an den Buchstierhalter vermietet.

Auch eine schöne Seele.

Auf der großen Schanze in Bern.

Dame (Niesen und Stockhorn betrachtend): Ach, die armen Berge sind schon wieder mit Schnee bedeckt!

Herr: Wie wär's, wenn Sie für die armen Berge wollene Unterleibchen stricken würden? —

Buerst gestorben und dann getauft.

Geburtsanzeige. Wilhelmine Landwehr geboren 25. Juni.

Getauft 10. Juli.

Todesanzeige. Wilhelmine Landwehr, alt 11 Tage, starb 6. Juli.

(Tagblatt von Zürich 16. Juli 1864.)

Muster-Annoncen.

Es wird ein ehrbares reinliches Mädchen gesucht, das willig wäre in einer Wirthschaft aufzuwarten und dem man gern Alles zeigen würde. (Ebenfallselbst.)

Muster-Adresse.

(Am Postfenster in Murten.)

An die hoch Ge Erte Bundes Träcktion im Kanton Bärn.

Briefkasten. An Herrn Eschaltan. Der besprochene Ueberzieher ist gerade der Ihrige, dessen gegenwärtigen Aufenthalt wir so wenig kennen als Sie. *Giacomo. Ricevuto con mille grazie.* — J. in B. Dir geschehe, wie du gesagt hast. Gewiß hast du in den letzten Tagen mit einem „Passiven“ herumgekneipt. — G. W. in G. Raum verwendbar. —

Zu haben bei: **Jent und Gafmann** in Solothurn und Bern, **Alfred Michel** in Olten **Jent und Boltshauer** in Biel und **G. Sel Müller** in Langenthal:

TSCHUDI'S SCHWEIZERFÜHRER.

Mit 1 Uebersichtskärtchen, 6 Städteplänen und 9 Gebirgsparanamen.

Fünfte Auflage.

Berichtigt und ergänzt bis Juli 1864.

Eleg. geb. 1 Thlr. 6 Ngr. 2 fl. 6 kr. 4 Fr. 50 Ct.

Von der Kritik einstimmig als der zuverlässigste, billigste und dabei reichhaltigste Reiseführer durch die Schweiz anerkannt.

TSCHUDI: GUIDE SUISSE.

Avec 1 carte, 6 plans de villes et 9 panoramas de montagnes.

Nouvelle édition 1864.

Elég. relié. Prix 5 francs.

Le plus nouveau substantiel et le moins cher de tous les Guides du voyageur en Suisse.